

Die Milbe im Griff – Juni

Die Milben zum richtigen Zeitpunkt einfangen und entnehmen

Der Monat Juni ist für mich einer der wichtigsten Monate in der Bekämpfung der Varroa-Milbe. Im Monat Juni können wir imkerliche Maßnahmen setzen, die es uns nicht nur ermöglichen die Milben „einzufangen“ sondern es uns auch ermöglichen in unseren Völkern einen brutfreien Zustand herbeizuführen.

Dr. WOLFGANG WIMMER
E-Mail: wimmer@waben-honig.at

Veränderte Umwelt

Bedingt durch den Klimawandel ist in vielen Orten in Österreich, Deutschland und der Schweiz kein natürlicher brutfreier Zustand mehr möglich. Was noch vor 10 bis 15 Jahren vollkommen selbstverständlich war, ist heute nicht mehr möglich. Im Herbst erste Frostnächte und folglich drei Wochen später ein brutfreies Volk und damit eine sehr gute Möglichkeit der Varroa-Behandlung. Auf solche Zustände können wir uns nicht mehr verlassen. Im Gegenteil, wir müssen unsere Behand-

lungskonzepte so ändern, dass diese auch dann sicher funktionieren, wenn unsere Völker wieder einmal den Winter durchbrüten. Daher müssen wir uns einen brutfreien Zustand selber schaffen, damit einerseits keine Vermehrungsmöglichkeit für die Milben vorhanden ist und damit andererseits die Milben, die an den Bienen ansitzen, einfach entfernt werden können. Wie das geht und welche zusätzlichen Vorteile man damit erzielen kann, möchte ich Ihnen in diesem und im nächsten Artikel in der Juli-Ausgabe zeigen.

Zeitpunkt

Wenn Sie sich nun fragen, wann denn der beste Zeitpunkt für einen



brutfreien Zustand der Völker wäre – was würden Sie antworten? Im Frühjahr, wenn sich die Bienen entwickeln sollen und das Volk an Stärke gewinnen soll? Da sicher nicht. Im Herbst, wenn es um den Aufbau der Winterbienen geht – auch da ist das keine gute Idee. Es bleibt also nach einiger Überlegung nur der Zeitpunkt, an dem das Volk ohnehin am stärksten ist und die Bienenpopulation am Maximum angelangt ist – zur Sommersonnenwende (21. Juni). Wenn wir zur Sommersonnenwende einen brutfreien Zustand anstreben könnten, wäre das optimal, da wir ja dann ohnehin sehr viele Bienen haben, die für einen Neustart zur Verfügung stehen und wieder neu ein Brutnest anlegen können. Oft liest man von „totaler Brutentnahme“ – ich finde diese Konzepte für das Bienenvolk zu brutal und nicht sehr gut überlegt. Einfach im Sommer die gesamten Bruträhmchen zu entnehmen und in sogenannte „Brutscheunen“ – Zargentürme voll mit Bruträhmchen zu stecken, finde ich eine Vernichtung von Energie eines Bienenvolks und zudem mit viel zu viel Arbeit verbunden. Mir kommt es so vor wie wenn man auf der Autobahn in voller Fahrt eine Vollbremsung macht – das ist zwar in einem Notfall evtl. erforderlich, sollte aber nicht Teil einer geplanten Fahrweise sein. Mein Vorschlag ist, eine



Duplex-Wabentasche.

(Quelle: www.varroa-controller.com/dwt)

gezielte und vorsichtige Bremsung vorzunehmen. Mit meinem Vorschlag schränken Sie die Brut auf genau zwei Rähmchen ein und entnehmen dann diese. Wenn Sie den folgenden Ausführungen genau folgen, entnehmen Sie mit diesen zwei Rähmchen verdeckelter Brut auch den Großteil der darin befindlichen Varroamilben.

Gehen wir also daran die Milben zu fangen

Beginnen wir zur Sommersonnenwende, konkret am 21. Juni. Das kann natürlich auch ein paar Tage vorher oder nachher sein. Ich persönlich achte auf das Datum, da es ganz gut zu den Trachtsituationen im Wienerwald, dem Standort meiner Bienen, passt. Zu diesem Zeitpunkt blüht noch die Linde und liefert ordentlich Tracht.

Der erste Schritt

Für den ersten Schritt benötigt man eine Wabentasche mit der man die Königin auf zwei Rähmchen einsperrt. Wir haben dazu die Duplex-Wabentasche entwickelt. Die Duplex-Wabentaschen sind komplett aus Aluminium gefertigt, sehr langlebig und gut im Dampfwachsschmelzer reinigbar. Die Duplex-Wabentasche wird für die Rähmchenmaße Zander, EHM/DNM, Dadant mod./US und Zander-Jumbo angeboten. Weitere Rähmchenmaße sind auf Anfrage möglich.

Für jedes Wirtschaftsvolk wird eine Duplex-Wabentasche vorbereitet. Die Wabentasche sollte unbedingt zwei Rähmchen Brut Platz bieten, damit die Königin ausreichend viele Zellen zur Eiablage vorfindet. Damit gehen aber auch ausreichend viele Duftstoffe von der offenen Brut aus. Diesem Duft folgen die Varroa-Milben und lassen sich in den Brutzellen im Zuge der Verdeckung einschließen. Damit sind sie in diesem Rähmchen „gefangen“ und wir können sie einfach entnehmen.



Gefüllte Duplex-Wabentasche.

(Quelle: www.varroa-controller.com/dwt)

Das Volk wird geöffnet und das Rähmchen mit den frischen Eiern und den kleinen Larven wird gesucht – meist befindet sich die Königin auf diesem Rähmchen, wenn nicht, muss die Königin ebenfalls gesucht werden. Dieses Rähmchen und die Königin kommen nun in die Duplex-Wabentasche. Zudem erweist es sich als sinnvoll in die Brutwabe ein kleines Loch zu machen, sodass die Königin von der einen auf die andere Wabenseite wechseln kann.

Als zweites Rähmchen kommt eine Mittelwand in die Duplex-Wabentasche, dann wird diese mit dem Deckel verschlossen und in die Mitte des Brutnestes gehängt. Wenn Sie mit zwei Zargen im Brutraum imkern, dann bitte die Duplex-Wabentasche in die obere Zarge hängen. Ich selbst imkere nur mit einem Brutraum (Zander) und gebe die Duplex-Wabentasche daher in die Mitte der Brutzarge.

Erfahrungsbericht

Da ich öfters gefragt werde wie es möglich ist, nur mit einem Brutraum zu imkern – hier ein kleiner Exkurs:

Wie viele Brutzellen benötigt die Königin zur Eilage?

Auf diese Frage höre ich immer unterschiedliche Antworten. Von 60.000 Zellen, 90.000 Zellen usw. ist die Rede. Aber überlegen wir doch kurz gemeinsam: Eine Königin kann bis zu 2.000 Eier am Tag legen – vielleicht auch manchmal mehr. Aber wenn wir durchschnittlich von 2.000 Eiern pro Tag ausgehen, ist schon sehr viel, vor allem dann wenn man bedenkt, dass nicht jeder Tag optimal ist und manchmal sicher auch weniger günstige Bedingungen herrschen (z. B. Futterstrom). Bei 2.000 Eiern pro Tag und 21 Tagen Entwicklungsdauer der Biene legt die Königin also 21 Tage x 2.000 Eier/Tag = 42.000 Eier und braucht daher auch 42.000 Zellen, um diese Eier abzulegen. Ein Zander-Rähmchen bietet pro Seite 3.000 Zellen – also 6.000 Zellen gesamt. Damit kommt die Königin mit 7 Bruträhmchen Zander vollkommen aus. Daher verwende ich auch nur einen Brutraum mit 10 Rähmchen und das funktioniert sehr gut. Die Futtervorräte befinden sich im Honigraum – von dort werden

diese auch geholt, wenn es einmal (so wie letztes Jahr) in der Frühjahrsentwicklung länger kalt sein sollte.

Zurück zu unseren Wirtschaftsvölkern und zum Einhängen der Duplex-Wabentasche. Nach getaner Arbeit befindet sich in jedem Volk eine Duplex-Wabentasche gefüllt mit einem Rähmchen mit den frischen Eiern und jungen Larven, die Königin und eine Mittelwand. Es ist in jedem Fall anzuraten die Königinnen gezeichnet zu haben, so kann man diese leichter auffinden. Wer nun befürchtet, dass die Bienen außerhalb der Duplex-Wabentasche Weiselzellen anziehen – diese Sorge ist unbegründet, zumal sich ja keine Eier und viertägige Larven außerhalb der Duplex-Wabentasche befinden. Diese wären ja für die Erstellung einer Weiselzelle erforderlich.

Der zweite Schritt

Genau 12 Tage nach dem Einhängen der Duplex-Wabentasche ist das eine Rähmchen voll verdeckelt und die Mittelwand ausgebaut (es gab ja noch Tracht). Man kommt nun (am 3. Juli) wieder, öffnet die Duplex-Wabentasche, entnimmt vorsichtig das Rähmchen mit der nun verdeckelten Brut und ersetzt es durch ein ausgebautes Leerähmchen. Ein Mittelwandrähmchen würde zu diesem Zeitpunkt nicht mehr funktionieren, weil der Bautrieb im Volk meist nicht mehr ausreichend ist, um es in kurzer Zeit auszubauen. Nicht vergessen, auch beim Leerähmchen ein kleines Loch zu machen. Nun hat die Königin zwei ausgebaute, leere Rähmchen zur Eiablage. Im Fall vom Rähmchenmaß Zander sind das 12.000 Zellen. Dieser zweite Durchgang dauert ebenfalls 12 Tage und damit stehen der Königin 1.000 Zellen pro Tag zur Verfügung. Das ist sicher eine Einschränkung aber durchaus verträglich, da ja nun in der ersten Juli-Hälfte der Futterstrom ver-

mutlich nicht mehr so umfangreich ist.

Tipp: Die entnommenen verdeckelten Bruträhmchen (eines pro Volk) werden alle gemeinsam im Varroa-Controller wärmebehandelt und nach der Wärmebehandlung den Ablegern zur Verstärkung gegeben.

Der dritte Schritt

Wie Sie sich denken können, sind nach weiteren 12 Tagen, also am 15. Juli die zwei Bruträhmchen in der Duplex-Wabentasche voll verdeckelt und werden entnommen. Das Volk ist somit brutfrei. Die sonstige Brut, die außerhalb der Duplex-Wabentasche gepflegt wurde, ist in den zweimal 12 Tage – also 24 Tagen sicher ausgelaufen. Diese Bruträhmchen sind am 15. Juli leer und können zur Wabenhygiene entnommen und eingeschmolzen werden.

Wie man genau weiter macht, steht dann in der Juli-Ausgabe. Das Ziel ist somit Mitte Juli ein varroafreies Volk zu haben und damit die Grundlage für den Aufbau der Winterbienen zu legen. Jedenfalls sind die Völker dadurch so fit, dass diese weitere mögliche 4 bis 5 Monate Brutgeschehen oder gar das Durchbrüten gut aushalten können.

Wer diese Schritte anwendet, kann sich jetzt schon freuen auf:

- Ein varroafreies Volk Mitte Juli durch gezieltes Einfangen und Entnehmen der Milben,
- eine Erneuerung des Wabenmaterials, da die mehrfach bebrüteten Waben in den 24 Tagen leer werden und nun entnommen und eingeschmolzen werden können,
- einen Mehrertrag an Honig von ca. 20% pro Volk, da in den 24 Tagen in denen die Königin eingesperrt ist, weniger Brut gepflegt wird und die Energie des

Volkes in das Sammeln von Honig investiert wird,

- eine Stärkung der Ableger, da die entnommenen Brutwaben nach der Wärmebehandlung mit dem Varroa-Controller die Ableger verstärken – vier Brutwaben Zander entspricht 24.000 zusätzlichen Bienen, die innerhalb von 12 Tagen im Ableger schlüpfen und diesen verstärken.

Kurzum, es geht um einen optimalen milbenfreien Neustart nach der Honigernte auf frischem Wabenbau.

Erfahrungsbericht

Oft höre ich die Frage, ob denn die zwei entnommenen Brutwaben, in denen sich ja fast alle Milben befinden, nicht ohnehin so stark belastet sind, dass die Bienen schon schwer geschädigt sein werden? Hier hilft eine einfache Überlegung – wie so oft, der Zeitpunkt ist entscheidend. Wenn ich am 3. Juli das Leerrähmchen einhänge (und die Mittelwand ausgebaut ist), dann sind am 15. Juli (12 Tage später) beide Rähmchen gerade erst verdeckelt worden. Egal wie viel Milben sich in den Zellen befinden, am Tag eins oder zwei nach der Verdeckelung haben diese der Bienenpuppe noch keinen Schaden zufügen können. Dann werden diese Milben ohnehin sofort am 12. Tag im Varroa-Controller mit Wärme getötet. Die Bienenpuppe kann sich somit unbelastet weiter fertig entwickeln. Diese schlüpfenden Bienen kann man optimal in den Ablegern nützen. Aus meiner bisherigen Erfahrung mit der Duplex-Wabentasche kann ich feststellen, dass die Auswinterung in Kombination mit der Wärmebehandlung im Varroa-Controller absolut sicher ist, vor allem durch den so erzielbaren brutfreien Zustand Mitte Juli. Ich habe im letzten Jahr bei einigen meiner Völkern die Duplex-Wabentasche bewusst nicht angewandt. Auch

diese habe ich erfolgreich überwintert, nur war es ohne brutfreien Zustand deutlich schwieriger und zeitaufwändiger.

Die Kombination von Duplex-Wabentasche und Varroa-Controller schätzen aber auch vor allem Imker mit größerer Völkerzahl, wie Herr Ratzberger, der seine Erfahrungen mit der Führung von 75 Völkern nach diesem Verfahren im Praxishandbuch der thermischen Varroabekämpfung (www.varroa-controller.com/buch) beschreibt.

Tipp: Die kluge Wahl der Mittel und des Zeitpunkts erlaubt uns die Milbe zu überlisten, diese einzufangen und aus den Völkern zu entnehmen.

Zum Schluss sei noch gesagt: Wer keinen Varroa-Controller zur Verfügung hat, kann die zwei entnommenen Bruträhmchen mit samt der Milben auch opfern und sofort einschmelzen. Es ist dann jedoch schade um diese 12.000 Bienen, vor allem wenn man bedenkt, dass heuer im Frühjahr bis zu 250,- Euro für erfolgreich aus-

gewinterte Völker bezahlt worden sind.

Wenn Sie selbst ergänzende Informationen haben, schreiben Sie mir diese, gerne baue ich diese in meine kleine Serie hier ein. Je mehr wir unsere Erfahrungen austauschen, umso besser für alle – es geht um das Überleben unserer Bienen. ■